**Bezugsgebühr** vierteljährlich Mk. 2.50, durch die Post Mk. 2.75.
**Die Annahme von Ankündigungen** für die nächste Nummer erfolgt in der Hauptgeschäftsstelle, Marienstr. 38, u. den Nebenannahmestellen b. Vorm. 8 bis 3 Uhr Nachm. Sonntags nur Marienstr. 38 b. 11–½1 Uhr Mittags.
**Anzeigentarif.**
Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 15 Pf. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 20 Pf.; Doppelzeile „unterm Strich" (eingesandt) 40 Pf. Grundzeile für Montage oder nach Festtagen 20 Pfg. (für Familiennachrichten 2c.), bez. 30 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Belegblätter pend. m. 10 Pf. berechnet. Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
**Fernsprechanschluß: Amt I Nr. 11 u. Nr. 2096.**
Die Dresdner Nachrichten erscheinen täglich Morgens.

# Dresdner Nachrichten

43. Jahrgang.

Telegr.-Adresse: Nachrichten, Dresden.

**H. Kumpert, Waisenhausstrasse 15.**
Stets moderne und feine
***Neuheiten in Regenschirmen.***

Hofbäckerei-Handlung
**Pietzsch & Berndt**
Terrassenstrasse 12.

**Tapeten.**
**Gustav Hitzschold, Moritzstrasse 14.**
**Tapeten.**

MATTONI'S GIESSHÜBLER säuerlich alkalischer SAUERBRUNN
**Bestes Tisch- u. Erfrischungsgetränk,** erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- u. Blasenkatarrh.
**HEINRICH MATTONI** in Giesshübl-Puchstein b. Karlsbad.

**Special-Anstalt** für Zutheilung wissenschaftlich **richtiger Augengläser.**
**A. Rodenstock, Optiker, Schlossstr. 20.**
NB. **Untersuchung der Augen** zwecks Bestimmung der Gläserschärfen **kostenlos.** Brillen u. Klemmer von 3 M. an.

**ff. deutsche** und **englische Tuchwaaren,**
hochaparte Neuheiten in jeder Preislage. **C. H. Hesse, 20 Marienstrasse 20** (3 Raben).

**Nr. 229. Spiegel:** Interessensphären. Hofnachrichten, Fernsprechverzeichnisse, Klingenberg-Frauenstein, Bäcker-Innung, Wohlthätigkeitsfest, Ferienkolonien, Post-Spar- und Vorschußvereine. | Wahrschnl. Witterung: Heiter, warm. | **Sonnabend, 20. August 1898.**

## Für den Monat September

werden Bestellungen auf die **„Dresdner Nachrichten"** für Dresden bei unterzeichneter Geschäftsstelle Marienstr. 38 und bei unseren Neben-Annahmestellen zu **90 Pfennigen,** für auswärts bei den Kaiserlichen Postanstalten im Deutschen Reichsgebiete zu 92 Pfennigen, in Oesterreich-Ungarn bei den K. K. Postämtern zu 85 Kreuzern angenommen.

**Geschäftsstelle der „Dresdner Nachrichten".**

### Politisches.

Zur Politik der Mächte in China bringt die „Köln. Ztg." neuerdings einen Artikel, aus dem der offiziöse Telegraph folgende Stelle zur Weiterverbreitung herausgegriffen hat: „Es hat sich gezeigt, daß der Begriff „Interessensphäre", den alle Mächte, England eingeschlossen, in ihre Politik aufgenommen haben, so mannigfache Gefahren birgt, daß eine internationale Verständigung darüber durchaus nothwendig erscheint; und je früher sie erfolgt, um so eher wird der Keim von Verwickelungen, der in dem jetzigen Zustande liegt, beseitigt." Der Hinweis des rheinischen Blattes auf eine nicht mehr abzuweisende Verständigung der betheiligten Großmächte über ihren Besitzstand in Ostasien ist bemerkenswerth, weil er das offenbar von Berlin aus inspirirte Zugeständniß enthält, daß das bisher beobachtete Verfahren des Handelns und Zugreifens auf eigene Faust nach Belieben die Dinge zu einem Punkte geführt hat, an dem die allgemeine Lage ein ernstlich krisenhaftes Aussehen anzunehmen beginnt. In der That ist bei vorurtheilsfreier Betrachtung der Verhältnisse nicht zu leugnen, daß verschiedene beunruhigende Anzeichen am internationalen Horizont in der letzten Zeit sich bemerkbar gemacht haben. Englische Kriegsschiffe in Hongkong, die bereits Segelordre hatten, bekamen unvermuthet Gegenbefehl, in Esquimault, dem großen kanadischen Kriegshafen, ist ein ansehnliches Geschwader zusammengezogen worden und in den Werkstätten der kanadischen Ueberlandbahn herrscht eine so fieberhafte Thätigkeit, als gälte es eine unmittelbar bevorstehende Mobilmachung.

Dazu kommt ein entschieden kriegerischer Charakter der Stimmung in England, ein Symptom, das zwar keineswegs überschätzt werden darf im Hinblick auf die englische Naturveranlagung zum Bramarbasiren und in Würdigung der bisher mit den englischen Kriegsdrohungen gemachten Erfahrungen. Man muß aber bedenken, daß ähnliche Erscheinungen sich auch in Amerika unmittelbar vor dem Ausbruch des Krieges gegen Spanien breit machten, ohne daß sie hier zu Lande anders als mit spöttischem Achselzucken behandelt worden wären. Die Möglichkeit, daß England schließlich doch einmal Ernst machen könnte, wird daher jeder verständige Politiker trotz aller moralischen und diplomatischen Niederlagen, die sich Großbritannien bisher geholt hat, einräumen müssen, um sich nicht über Nacht von unerwarteten Ereignissen überraschen zu lassen. In diesem Sinne verdient ein charakteristischer Aufsatz des früheren Gouverneurs von Hongkong, Sir William des Voeux, erwähnt zu werden, der die direkte Kriegserklärung an Rußland befürwortet, mit Unterstützung Japans, dem man zum Dank Korea und die Mandschurei überlassen müsse. Je länger England mit diesem Vorgehen zögere, desto wahrscheinlicher werde es zu spät sein, da sich Rußland das militärisch brauchbare Menschenmaterial Nordchinas zu Nutze machen und dann über eine unwiderstehliche Kriegsmacht verfügen werde, der weder in China noch in Indien der englische Einfluß werde widerstehen können. Der „Globe" warnt England davor, Rußland seine Stellung in China befestigen zu lassen, die nahezu unangreifbar sei, wenn es sein Eisenbahnnetz vollendet haben werde, was in zwei bis drei Jahren zu erwarten sei. So lange könne England nicht warten. Und wenn man die englische Nation wiederum auffordern werde, „wie in vergangenen Zeiten für kommerzielle und politische Freiheit in die Schranken zu ziehen und die Welt von einem Despotismus zu befreien, der ebenso gewissenlos ist, wie der des ersten Kaiserreiches", so werde sie alle an sie gestellten Forderungen in dieser großen Sache bewilligen, wenn sie nur des Muthes und der Voraussicht ihrer Regierung gewiß sei. Gleichzeitig wird in der Presse erklärt, daß die von England bis jetzt befolgte Politik in der englischen Kaufmannschaft in China „Verzweiflung" erzeugt habe. Die Regierung müsse Zeichen ihrer Thatkraft geben. Die hilflose Apathie angesichts des aggressiven russischen Verhaltens müsse aufgegeben werden. Mit seiner herrlichen Flotte und der sicheren Unterstützung Japans nehme England noch eine starke, Achtung gebietende Position ein, das Auswärtige Amt scheine aber von aller Initiative verlassen zu sein. Es darf nicht verkannt werden, daß in dem Weitergreifen derartiger kriegerischer Ideen in der öffentlichen Meinung Englands eine Gefahr liegt, die um so aktueller wird, je mehr die parteipolitische Führerschaft im Lande in die Hände von Elementen übergeht, die aus dem Holze der Herren Chamberlain und Genossen geschnitzt sind. Nimmt man zu alledem noch die seltsamen Vorgänge, die in diesen Tagen aus Kopenhagen gemeldet wurden, so ist schwerlich der Eindruck abzuweisen, daß in den Regionen der internationalen Politik zur Zeit einige Neigung zur Gewitterbildung vorherrscht.

Daß die in England hervorgetretenen Erscheinungen von Chauvinismus dieses Mal auch in Petersburg, wo man sonst sich über derartige Ausbrüche nur zu amüsiren pflegt, ernster aufgenommen werden, beweist ein offiziöser Beschwichtigungsartikel im „Journal de St. Petersbourg", der den friedliebenden Charakter der russischen Politik und die freundschaftlichen Beziehungen zu China betont. Die Absicht der russischen Regierung gehe ausschließlich dahin, die errungenen Vortheile zu schützen, keineswegs aber wolle Rußland neue Erwerbungen in Ostasien vornehmen und sei auch weit entfernt, die wirthschaftlichen Interessen anderer Staaten, insbesondere Englands, zu verletzen. In England werde man sich dem Augenschein und der Ueberzeugung nicht verschließen können, daß Rußland wünsche, den Boden gegenseitiger freundschaftlicher Beziehungen nicht zu verlassen. Auch sollen von Petersburg aus gelegentlich eines Meinungsaustausches mit der Londoner Regierung über die schwebenden Streitfragen beruhigende Versicherungen gegeben worden sein. Trotzdem fährt das leitende Londoner Blatt fort, mit ungeschmälertem Verdrusse über die Russen loszuziehen, indem es sich ingrimmig gegen den von Rußland angeblich angeschlagenen Ton „gutmüthiger Gönnerschaft und freundlicher Ermahnung" wendet und die von dem genannten Petersburger Blatte gegebene Erklärung über die Absichten der russischen Politik als eine — heuchlerische Unverschämtheit bezeichnet.

Die Hoffnungen auf Erhaltung des Friedens sind gleichwohl auch heute noch überwiegend, und zwar in erster Linie aus dem Grunde, weil England allein dem russischen Gegner durchaus nicht gewachsen ist. Das hat der Russenfresser Chamberlain selbst rückhaltlos zugegeben, indem er in seiner Junirede in Birmingham, in der er Rußland den Fehdehandschuh vor die Füße warf, in demselben Athem erklärte, daß England im Zustand der Isolirung Rußland nichts anhaben könne und sich daher nach einem Bundesgenossen umsehen müsse. Da Frankreich zur Zeit noch eng mit Rußland liirt ist, so kann als solcher im gegenwärtigen Augenblick nur Deutschland in Frage kommen. Um so nöthiger ist es, daß von hier aus mit größter Deutlichkeit und Bestimmtheit den Engländern zu verstehen gegeben wird, wessen sie sich von Deutschland aus zu versehen haben. Das kann nicht besser geschehen als durch die eigenen Worte des Fürsten Bismarck über diesen Punkt, die Anton Memminger in der „N. Bayr. Landesztg." mittheilt. „Wenn den Engländern," sagte der Fürst, „die Ausbreitung Rußlands in Asien mißfällt, so mögen sie es nur mit den Russen ausmachen. Hoffentlich werden wir durch die Enttäuschungen, die uns unsere Freundschaft für das Haus Stuart u. Co. einbringen wird, von der unseligen Gewohnheit abkommen, dem Wolf John Bull gegenüber die undankbare Rolle des gutmüthigen Kranich zu spielen und für das englische Interesse Kriege auf dem Festland zu führen. Als wir im Gedränge waren, hat England sich auf die Seite unserer Feinde gestellt und das Geschäft auf zwei Seiten zu machen gesucht. Wenn also England zwischen das welsche Roß und den russischen Elefanten kommt, wollen wir Deutsche nicht mit der großen Ofengabel dreinfahren, sondern ruhig zuschauen, wie der steifleinene Lord gequetscht wird, daß er schreit." Je schneller und gründlicher den Engländern die Erkenntniß beigebracht wird, daß wir in Deutschland bei einem englisch-russischen Konflikt kühl bis an's Herz hinan gegen die britische Roth bleiben und ruhig die Hände in den Hosentaschen behalten werden, desto rascher wird sich auch der englische Kriegseifer abkühlen und vernünftigen Erwägungen Raum geben. Diese bestehen darin, daß England nicht Alles allein haben kann, sondern auch den fremden Nationen das Ihrige gönnen muß, wohl oder übel. England hat zuerst die Lehre von den Interessensphären in Ostasien aufgebracht, sie zuerst in der Praxis angewendet und nimmt jetzt die weitestgehenden Rechte aus diesem Titel für sich in Anspruch. Folglich muß es sich auch gefallen lassen, daß die anderen Nationen ihrerseits alle ihnen günstigen Konsequenzen aus dem Begriffe der Interessensphären ziehen und darauf hinwirken, ihn im Wege einer internationalen Verständigung zu einem formellen Bestandtheil des Völkerrechts zu machen und dadurch die Keime zu Konflikten aus der ostasiatischen Entwickelung auszuscheiden.

### Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 19. August.

**Berlin.** Zu dem Besuch der Kaiserin von Oesterreich am Sonntag in Bad Nauheim sind nur 1½ Stunden in Aussicht genommen. — Der Inhaber der Cotta'schen Buchhandlung hat mit den Erben des Fürsten Bismarck die letzten Vereinbarungen über die Art und Weise, sowie den Zeitpunkt der Erscheinung der Bismarckdenkwürdigkeiten geschlossen. Es soll zunächst eine Auflage von 200,000 Exemplaren hergestellt werden und das Werk gleichzeitig in mehreren Sprachen erscheinen. — Das von dem Korrespondenten des „Berl. Lokalanz." in Kiautschou geschilderte seltsame Auftreten des Eugen Wolff in China, der dort als Extra-Delegirter Deutschlands eine gerichtliche Sitzung abhielt, wird einer amtlichen Untersuchung unterstehen. Das „Berl. Tagebl." bezeichnet den Bericht des „Berl. Lokalanz." als eine Räubergeschichte. Eugen Wolff, der sich auf einer Erholungsreise befindet, hat sich noch nicht erklärt.

**Kiel.** In vergangener Nacht griffen die Torpedoboote die Flotte auf ihrem Ankerplatz unterhalb Fakkebjerg, an der Südküste von Langeland an. Heute Vormittag fanden praktische Uebungen statt. Um 2 Uhr Nachmittags ankerte die Flotte im Kieler Hafen, um Kohlen einzunehmen. Am Sonntag tritt eine Ruhepause ein.

**Hamburg.** Die Hamburg-Amerika Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft hat den Postdampferverkehr zwischen Hamburg und Cuba in vollem Umfange wieder aufgenommen. Der Postdampfer „Croatia" geht morgen Nachmittag nach Havana in See.

**Schwerin.** In der heutigen Versammlung des 7. Deutschen Fischereitages sprach Professor Dr. Hofer-München über seine Entdeckung der Ursache der Krebspest. In den meisten Fällen scheine ein Bakterium der Krankheitserreger zu sein. Dieses sei für den Menschen nicht gefährlich. Die Ursache des häufigen Vorkommens des Pilzes sei die durch die Abwässer der industriellen Anlagen 2c. immer mehr zunehmende Verunreinigung der Gewässer. Das Aussetzen von Krebsen sollte nur in reinen Gewässern vorgenommen werden.

**Kottbus.** Ein gewaltiges Unwetter suchte Kottbus und Umgegend heim. Mehrere Personen wurden vom Blitze erschlagen, darunter in Kottbus Frau Büttner und in Hartmannsdorf der Gemeindevorsteher Elsner. Zahlreiche Fabriken und Häuser wurden durch niedergehende Blitze und Wirbelwind verwüstet; in den Wäldern ist großer Holzschaden angerichtet worden.

**Allenstein.** Bei der auf dem Deutener Exercierplatz stattfindenden Uebung des Dragonerregiments „König Albert von Sachsen" (ostpreußisches) Nr. 10 erhielt ein Dragoner einen derartigen Stich mit der Lanze in die Schläfe, daß der Tod nach einigen Stunden eintrat.

**Bad Nauheim.** Der Großherzog und die Großherzogin von Hessen trafen heute Mittag gegen 1 Uhr hier ein und begaben sich mit kleinem Gefolge in zwei Wagen nach der Villa „Kracht", wo sie der Kaiserin von Oesterreich einen Besuch abstatteten. Bad Nauheim ist reich geschmückt.

**Wien.** Der vor 40 Stunden begonnene Brand von Skala in Galizien dauert noch fort. Auch das prachtvolle Schloß, einst die Residenz der Poniatowski's, heute Eigenthum des Reichsrathsabgeordneten Dr. Rosenstock, ist dem Brande zum Opfer gefallen. Die Zahl der Obdachlosen, die größtentheils jüdischen Familien angehören, beträgt über 2000.

**Pest.** Bei dem Zusammentritt des Reichstags wird der Finanzminister ein Börsensteuergesetz einbringen, welches am 1. Januar 1899 für Ungarn in Kraft tritt. — Gegen die Leitung der Budapester Arbeiter-Krankenkasse ist seit längerer Zeit eine Untersuchung im Zuge, weil ein Fehlbetrag von 100,000 Gulden entdeckt wurde. Im Verlauf dieser Untersuchung ist heute die Verhaftung des Kassenbeamten Arnold Murandi erfolgt.

**Paris.** Das Professoren-Kollegium der Sorbonne hat eine Adresse an den Unterrichtsminister Bourgeois gerichtet, um gegen die Maßregelung des Professors Stapfer zu protestiren. 35 Professoren von 43 haben die Adresse unterzeichnet. Professor Stapfer war seines Amtes enthoben worden, weil er in einer Grabrede in Bordeaux den Fall Dreyfus als eine Schmach Frankreichs bezeichnet hatte.

**Rom.** Das „Amtsblatt" veröffentlicht die Aufhebung des Belagerungszustandes der Provinzen Arezzo und Siena.

**London.** Der heute früh in Dartmouth eingetroffene russische Transportdampfer „Tomboff", welcher mit Truppen und Munition an Bord auf der Fahrt nach Port Arthur begriffen ist, stieß bei Dover mit einer unbekannten Brigg zusammen. Keins der beiden Schiffe hat ernste Beschädigungen erlitten. — Nach einer Washingtoner Meldung des „Standard" umfaßt ein neuer Flottenplan der Unionregierung den Bau von 15 neuen Kriegsschiffen, 3 großen Schlachtschiffen, 3 erstklassigen Kreuzern von 12,000 Tonnen, 3 zweiklassigen Kreuzern nach dem Vorbild der „Maine" und 6 Küstenkreuzern. Einschließlich der geplanten neuen Truppen-Transportschiffe werden sich die Gesammtkosten auf nahezu 50 Mill. Doll. stellen. 20,000 Geschosse sollen sofort beschafft werden. — Dem „Daily Mail" wird aus Odessa gemeldet, Rußland stehe in Unterhandlungen mit Spanien wegen Erwerbung einer Kohlenstation auf den Philippinen.

**Manila.** Aus den Verhandlungen betr. die Uebergabe von Manila ist noch Folgendes nachzutragen. Nachdem General Merritt und Admiral Dewey am 7. d. M. das gemeinsame Ultimatum gestellt hatten, berief der Gouverneur die fremden Konsuln zu sich und bat sie, sich bei den Amerikanern dafür verwenden zu wollen, daß er eine Frist zur Fortschaffung der Flüchtlinge, Kranken, Frauen und Kinder erhalte.

**Bangkok.** Bei Verfolgung eines Siamesen drangen zehn Polizeibeamte in den vom französischen Ministerresidenten bewohnten Gebäudekomplex ein. Der Ministerresident ließ die Polizisten festnehmen und erhob Beschwerde bei der siamesischen Regierung, welche unverzüglich ihrem Bedauern über den Vorfall Ausdruck gab. Der Gouverneur von Bangkok und der Polizeichef erschienen persönlich bei dem Ministerresidenten, um wegen des Vorkommnisses um Entschuldigung zu bitten.

Die heutige **Berliner Börse** unterschied sich nicht wesentlich von der gestrigen. Die Stimmung war unter dem Einfluß der Geschäftsstille und zwar auf Wiener Meldungen überwiegend matt, erst im späteren Verlaufe trat eine Besserung ein. Für Bergwerke, speziell für Hüttenwerthe war die Tendenz von vornherein fest auf Gerüchte, nach welchen von der Verwaltung der Laurahütte finanzielle Transaktionen zur Ablegung älterer Gründerrechte in Aussicht genommen seien. Kohlenaktien gleichfalls fest, aber still. Banken mit Ausnahme von Kommanditantheilen matt, namentlich waren Kreditaktien angeboten. Von deutschen Bahnen Dortmund-Gronauer weichend auf die Nachricht über den Bau einer Konkurrenzlinie. Marienburger höher, ebenso schweizerische Bahnen, besonders Nordost. Transvaal und Northern Pacific stark weichend. Von fremden Renten Argentinier höher. Industriepapiere fest und ziemlich belebt. Privatdiskont 3¼ Prozent. — **Loco-Spiritus** per 70 Pfg. niedriger, da die Käufer nach der gestrigen Hausse größere Zurückhaltung beobachteten. Termine konnten sich, nachdem die gestrige Nachbörse noch zu einer Ermattung geführt, heute auf erneute Hamburger Käufe wieder erholen. Im **Getreide-Verkehr** herrschte am Frühmarkt feste Tendenz auf die höheren Notirungen aus Amerika und Paris und gute Nachfrage für greifbare Waare. Im Mittagsverkehr behauptete sich die feste Tendenz, Weizen gewann 2 Mk., Roggen 1,50 Mk., Hafer leicht befestigt. Nach Ermittelung der Centralnotirungsstelle der preußischen Landwirthschaftskammern wurden bezahlt in Berlin: Weizen 178, Roggen 134,5, Hafer 153 Mk.; Stettin-Stadt: Weizen 163, Roggen 133, Hafer 150 Mk. — **Wetter:** Schön, warm, Ostsüdostwind.

**Friedrich & Glöckner** streichfertige Oelfarben, Lacke, Firnisse, Fussboden-Schnellglasur, trocken-Farben, Zeiner-Farben, Pinselchen und Leinen. Str. 15, Schäferstr. 12, Bautznerstr. 27b.